Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 144 | Halver, Donnerstag, 26. Juni 1952 | 1952

Aufschlußreicher NATO-Bericht

Noch über 3 Millionen Kriegsgefangene

1,7 Millionen Deutsche noch nicht entlassen - Sowjet-Kriegsgefangenenlager „Vorzimmer der Friedhöfe"

dpa. Paris, 25. Juni

Die Nordatlantikpaktorganisation veröffentlicht eine Studie über Zahl und Schicksal der Kriegsgefangenen in der Sowjetzone. Daraus geht hervor, daß die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg etwa sieben Millionen Kriegsgefangene gemacht hat, von denen bisher nur die Hälfte in die Heimatländer entlassen worden ist.

Für Deutschland gibt der Bericht 3 731 000 Kriegsgefangene an, von denen zwei Millionen entlassen worden seien. Von den restlichen 1,7 Millionen könnten nach den vorhandenen Unterlagen etwa 200 000 bis 250 000 noch leben.

Der NATO-Bericht stellt fest: Die Entlassungen erreichen etwa die Hälfte der Gefangenenzahlen. Die anderen sind Vermißte oder Tote. Wieviele von ihnen noch leben, läßt sich natürlich nicht sagen, doch hofft man in Deutschland, daß es 200 000 bis 250 000 sind. Wie hoch aber auch die wirkliche Zahl sein mag, die Mehrheit der Vermißten ist sicherlich in der UdSSR umgekommen. Der Prozentsatz der Toten stellt mindestens 40 Prozent der Gesamtzahl dar, d. h. 8 Prozent jährlich seit Kriegsende. Die sowjetischen Kriegsgefangenenlager sind das Vorzimmer der Friedhöfe gewesen.

Die japanische Regierung beziffert die Zahl der vermißten Japaner auf 340 000 bis 400 000. Ferner fehlen Nachrichten von 180 000 Rumänen, 200 000 Ungarn, 63 250 Italienern, 80 Franzosen, 5000 Oesterreichern, 200 Holländern und mehreren tausend Spaniern.

Ruhiger Wahlverlauf in Holland

dpa. Amsterdam, 26. Juni

Bei den Wahlen zur Zweiten Kammer des holländischen Parlaments, die am Mittwoch stattfanden, ist die (sozialistische) Partei der Arbeit mit 1 545 414 Stimmen gegenüber 1 263 366 Stimmen im Jahr 1948 die stärkste Partei geworden. Die Anzahl ihrer Mandate hat sich um drei auf dreißig erhöht. Die Katholische Volkspartei wird mit dreißig Sitzen zwei Mandate weniger als im Jahre 1948 erhalten. Ihre Stimmenzahl beträgt 1 529 464 gegenüber 1 531 326 im Jahre 1948. Die Kommunistische Partei hat zwei Mandate verloren und wird noch sechs Abgeordnete stellen. Bei den ersten Nachkriegswahlen im Jahre 1946 hatten die Kommunisten noch 10 Abgeordnete erhalten. In einigen Städten haben sie mehr als die Hälfte ihrer Stimmen verloren. Die übrigen Parteien erhielten zusammen 34 Sitze. Die Wahlen verliefen ruhig.

Strafverfahren gegen Bundestagsabgeordneten

wl. Bonn, 26. Juni

Zu der Auflösung des Hospitantenverhältnisses des Abgeordneten Dr. Franz Ott durch die Deutsche Partei wird bekannt, daß gegen Ott schwerwiegende Vorwürfe erhoben werden, die zur Einleitung eines Strafverfahrens führen sollen. Die Vorwürfe sind durchaus unpolitischer Natur und beziehen sich offenbar auf „gewisse Verirrungen" Otts gegenüber einer — wie es heißt — „ihm unbekannten Dame".

Dr. Franz Ott, ein ehemaliger katholischer Geistlicher und Gründer der „Deutschen Notgemeinschaft" hatte sich zunächst dem BHE angeschlossen und wandte sich später der DP zu, die ihn als Hospitanten aufnahm.

Truman soll Taft-Hartley-Gesetz anwenden

Streikgefahr auch in den Düsenjägerwerken — Korea-Luftoperationen gestört

dmt. Washington, 24. Juni

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Mittwoch beschlossen, Präsident Truman um die Anwendung des Taft-Hartley-Gesetzes zu ersuchen, um dadurch den Streik der Stahlarbeiter zu beenden.

Der Streik droht nunmehr auch vier Fabriken der „North American Aviation" zu erfassen, die als einziges Unternehmen der Flugzeugindustrie den „Sabre"-Düsenjäger herstellt.

Am Mittwoch haben Vertreter der 25 000 Arbeiter dieser Werke und der Gesellschaft über die Lohnforderungen verhandelt. Sollte es zu einem länger dauernden Streik in diesen Werken kommen, würden dadurch, wie das Verteidigungsministerium feststellt, die Luftoperationen in Korea erheblich gestört werden.

„Frankreich wird aus der UNO austreten . . ."

„. . . wenn die USA kein Verständnis für uns in Nordafrika zeigen"

dpa. Paris, 25. Juni

Marschall Alphonse Juin löste am Mittwoch in französischen politischen Kreisen eine neue Sensation mit der Erklärung aus, Frankreich werde nicht zögern, aus der UNO auszutreten, wenn die Vereinigten Staaten kein Verständnis für die Lage Frankreichs in Nordafrika aufbringen.

Der Marschall ist erst am Dienstag von Verteidigungsminister Pleven zur Ordnung gerufen worden, weil er in einer Rede in Verdun am Sonntag die Beisetzung Marschall Pétains auf dem Douaumont gefordert hatte. Nun erklärte er auf einem Essen des französischen Ueberseeklubs: „Ich erkläre den Amerikanern: Wenn Ihr kein Verständnis für unsere Position in Nordafrika zeigt, wird Frankreich nicht zögern, die Vereinten Nationen zu verlassen. „Der Außenminister, der den Mut hätte, dies zu tun, würde mit einem erhöhten Ruf in die Geschichte eingehen."

In seiner Rede nahm Juin auch auf fernöstliche Probleme Bezug und sagte: „In Korea wo die Amerikaner für die Vereinten Nationen kämpfen, ist es ihnen oft lediglich gelungen, diese Vereinten Nationen in eine lächerliche Lage zu bringen."

Bezüglich Nordafrikas, so bemerkte Juin ferner, müsse auch die „ausländische Verschwörung" in Betracht gezogen werden. „Ich bin nicht ganz sicher, ob die Amerikaner unsere Lage immer begriffen haben oder ob sie immer sehr anständig zu uns gewesen sind."

Ministerpräsident Pinay hat Marschall Juin am Mittwochnachmittag in seine Amtsräume gebeten. Die Unterredung dauerte 10 Minuten. Juin verließ lächelnd das Zimmer und weigerte sich, eine Erklärung abzugeben. Pinay sagte anschließend, die Berichte über die Rede des Marschalls seien ungenau gewesen. Auf jeden Fall habe der Marschall auf einer privaten Veranstaltung und unvorbereitet gesprochen.

Keine Siegesstimmung in Peking

dmt. Tokio, 25. Juni

Der Jahrestag des Korea-Krieges hat im Ostblock nur mäßige Beachtung gefunden. Am auffallendsten ist die Zurückhaltung in der Sowjetunion. Die Taß widmet den Berichten über die Schiffsbewegung auf dem Wolga-Don-Kanal mehr Aufmerksamkeit als den Meldungen ihrer Korrespondenten aus China. Kundgebungen für Korea haben auf dem Gebiet der Sowjetunion nicht stattgefunden.

Auch in China selbst herrscht keine Siegesstimmung. Die Kundgebungen, die in Peking, Schanghai und einigen anderen Orten stattfanden, fügten sich völlig in den Rahmen der üblichen anti-amerikanischen Stimmungsmache ein. Der Greuelfeldzug, der die Amerikaner des Massenmordes an Kindern beschuldigte, ist ebenso plötzlich, wie er begonnen wurde, abgeblasen worden. Die Bombardierungen der Elektrizitätswerke am Yalu werden bezeichnenderweise völlig verschwiegen.

Der amerikanische Arbeitsminister Tobin ist am Dienstagabend zu einem zweitägigen Besuch in Berlin eingetroffen.

Teuerungszulage für 131er Pensionäre

Auszahlung am 1. August — Halbes Monatsgehalt für Beamte

wl. Bonn, 25. Juni

Die 20prozentige Teuerungszulage für die 131er Pensionäre ist vom Haushaltsausschuß des Bundestages gebilligt worden. Sie wird mit Wirkung vom 1. April an gewährt. Die Teuerungszuschläge werden am 1. August zusammen mit der August-Pension ausgezahlt, nachdem die erforderlichen 85 Millionen Mark im Haushalt sichergestellt sind.

Die übrigen, also nicht pensionierten Beamten, erhalten die 20prozentige Teuerungszulage zu ihren Bezügen bereits seit dem 1. Oktober 1951. Auf Grund der damaligen Kassenlage des Bundes war es jedoch nicht möglich, den Pensionären vor dem 1. April 1952 die gleiche Zulage zu gewähren.

Der FDP-Abgeordnete Dr. Mießner erklärte am Mittwoch, daß der Haushaltsausschuß auch die Auszahlung eines halben Monatsgehaltes für die aktiven Bundesbeamten vorwegbewilligt habe, so daß die Zahlung am 1. Juli erfolgen könne. Der Ausschuß habe seine Bewilligung mit der Feststellung verbunden, daß für die Versorgungsempfänger und die 131er am 1. Oktober ebenfalls ein halbes Monatsgehalt gezahlt werden solle. Das Bundesfinanzministerium habe dem nicht widersprochen, offenbar, weil die erforderlichen Mittel — etwa 34 Millionen Mark — im Bundeshaushalt vorgesehen seien.

Die Unterbringung der „131er" sei, so teilte Mießner weiter mit, bei Bund und Ländern zufriedenstellend, nicht jedoch bei den Gemeinden, der Polizei und der Arbeitsverwaltung.

Preusker lehnt Angebot ab

dpa. Bonn, 25. Juni

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Preusker hat am Mittwoch das Angebot seiner Fraktion abgelehnt, für die Uebernahme des Bundeswohnungsbauministeriums nominiert zu werden.

In parlamentarischen Kreisen der FDP wird angenommen, daß die Fraktion nun versuchen wird, Bundestagsvizepräsident Dr. Schäfer zur Uebernahme des Amtes zu bewegen.

Eine kostspielige Erinnerungswache

Daß wir den Zweiten Weltkrieg verloren haben, wird uns täglich schmerzlich neu bewußt. Wir wissen auch, daß es Sieger gibt, die sich als Befreier fühlen. Besonders in der Ostzone und in Berlin. Dort gibt es sowjetische Denkmäler in Hülle und Fülle, und militärische Posten, die die Sowjetarmee stellt, bewachen sie. Auf den Gedanken, daß die Deutschen selbst das Zeichen ihrer Niederlage bewachen müssen, sind die Sowjets allerdings nicht gekommen.

Diese glorreiche Idee haben dafür die Engländer gehabt. In der Heide bei Lüneburg, auf dem „Timmerloher Berg", einem Hügel, der in dem flachen Gelände einigen Weitblick gestattet, steht ein Granitblock mit einer Bronzetafel. Sie erinnert daran, daß an dieser Stelle am 4. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation der deutschen Streitkräfte vollzogen wurde. Die Engländer, stolz darüber, daß das ihrem Lord Montgomery widerfuhr, haben die Stelle zu Deutschlands bedeutendstem historischem Platz ernannt. Da sie sich aber nicht ganz sicher sind, ob die Deutschen selbst ihn dafür halten, haben die Briten für eine Wache gesorgt. Nicht etwa von der Armee gestellt, sondern viel praktischer von den Deutschen bezahlt; geht alles auf Besatzungskosten.

Zwar ist erfreulich, daß ein paar Heimatvertriebene sich als Aufpasser für die Erhaltung der Gedenkstätte 80 Pfennig Stundenlohn verdienen, aber wahrscheinlich würde man sie auch anderweit und produktiver beschäftigen können. Bisher hat dieser Spaß das deutsche Volk 40 000 Mark gekostet, und man weiß nicht recht, ob so sehr viele Deutsche damit einverstanden sind, sich diesen englischen Spaß weiterhin zu gestatten und jährlich 7300 Mark Löhne im Minimum in der Lüneburger Heide zu investieren.

Das Ganze kann einem so vorkommen, als ob jemand für die Anstrengung einer regelmäßig wiederholten neckischen Ohrfeige einen kleinen Betrag zahlen soll, der der damit verbundenen Arbeitsanstrengung gilt. Das hat nichts mit der Tatsache des Kriegsendes und der Politik zu tun, sondern einfach mit psychologischer Zumutbarkeit und — Takt.

Nicht gerade, daß wir nationalistisch den Stein stürzen wollten, als könnten wir damit ein Geschehnis wegradieren, aber den Ort eines fremden Triumphes auch noch selbst für unser Geld zu schützen, das geht wohl doch ein wenig weit.

-thk-

Hinweg mit dem Geist von Nürnberg!

Bischof Wurm an Premierminister Churchill

epd. Stuttgart, 25. Juni

Der Altlandesbischof D. Theophil Wurm hat an den britischen Premierminister Winston Churchill in der neuesten Ausgabe der deutschen Wochenzeitung „Christ und Welt" einen offenen Brief gerichtet; darin heißt es:

„Hochverehrter Herr Premierminister!

Gestatten Sie einem Deutschen, dem ein gutes Verhältnis zwischen England und Deutschland stets am Herzen gelegen war und der in einem politischen und wirtschaftlichen Zusammenwirken zwischen diesen beiden Völkern die beste Garantie für eine erfreuliche Zukunft von Europa sehen würde, ein Wort zu dem ernsten Appell, den Sie kürzlich an Ihr Volk gerichtet haben. Wir Deutsche könnten ihn vielleicht gerade so gut brauchen wie die Engländer, denn es fehlt auch bei uns nicht an solchen, die sich in notwendige Einschränkungen nicht finden wollen, sondern einen Aufwand treiben, der mit Recht auch im Ausland Anstoß erregt.

Was mir aber vor allem am Herzen liegt, ist eine innere Verständigung über den Weg, den die beiden Völker zu gehen haben, und eine Abwendung von der Art, wie wir seit fast einem Jahrhundert zueinander gestanden sind. Bei aller Bereitschaft, die Fehler auf unserer Seite zu sehen und anzuerkennen, möchte ich doch um mehr Verständnis für die Lage und das Geschick Deutschlands bei den englischen Staatsmännern werben."

Bischof Wurm gibt dann eine Rückschau auf die Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert, auf den gemeinsamen Kampf gegen Napoleon und auf die Spannungen um die Vormachtstellung auf dem Kontinent. Zur Begründung der notwendigen Industrialisierung auch Deutschlands in dieser Zeit schreibt der Bischof weiter:

„Man macht sich heute kein Bild von der Bettelarmut, die damals auf dem Lande herrschte. Der Ertrag der Felder reichte bei weitem nicht aus, die Bevölkerung zu ernähren. Im Handwerk fand nur eine beschränkte Zahl von Menschen Arbeit und Auskommen. Die Auswanderung aus der Gemeinde nahm solchen Umfang an, daß, wenn die Ausgewanderten sich in Nordamerika an einem Ort gesammelt hatten, ein ebenso großes Dorf wie in der Heimat entstanden wäre. Bis Ende der achtziger Jahre hielt dieser Strom an, erst von den neunziger Jahren an konnte Deutschland seine stets wachsende Bevölkerung ausreichend ernähren.

Mußte nicht ein Volk in dieser Lage seine Wirtschaft im Innern und seinen Handel nach außen möglichst zu entwickeln suchen? War es gerecht, wenn Großbritannien in jener Zeit die koloniale Ausdehnung Frankreichs mit seiner stehengebliebenen Bevölkerung förderte, während es diejenige Deutschlands hemmte? In jener Zeit fielen die ersten scharfen Worte hüben und drüben."

Bischof Wurm schildert dann die weitere Entwicklung bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges und schreibt weiter: „Von diesem Augenblick an ist der Friede und das Glück von Europa gewichen. Beide können nur wiederkehren, wenn alle das Unrecht sühnen, das sie begangen haben. Versailles war ein Unrecht, Warschau, Prag, Holland, Belgien, Frankreich, — der ganze Zweite Weltkrieg war ein Unrecht, aber auch Potsdam und Nürnberg. Die Behandlung der Gefangenen von Spandau und die Festhaltung von Militärpersonen, deren einziges Verbrechen in der Ausübung militärischer Befehlsgewalt bestand, lastet als ein Flecken auf der Ehre der Völker, die sich allen Rufen nach Revision gegenüber als taub erwiesen haben. Ein Anfang zu einer neuen, einer Friedenspolitik ist in den Verträgen gemacht, die jetzt den Parlamenten der westlichen Staaten vorliegen; aber die Umkehr von der früheren Politik des Neides und Hasses muß noch gründlicher werden.

Herr Premierminister, ich weiß, daß es ungeheuer schwere Probleme sind, an die ich rühre. Aber ich denke, daß der Mann, der die Initiative zur staatlichen Einigung der europäischen Staaten ergriffen hat, am ehesten die Kraft und den Mut besitzt, zur Beseitigung der letzten Reste des Geistes von Nürnberg, wie sie auch in dem neuen Vertragswerk noch gefährlich nachwirken, die Initiative zu ergreifen. Es ist eine Tat der Gerechtigkeit und der Weisheit, die ich von Ihnen erbitte.

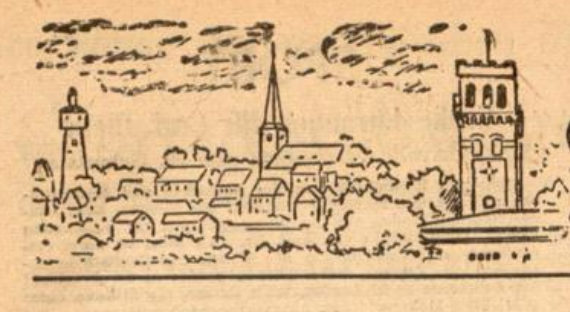
In Ehrerbietung Ihr ergebener

D. Wurm."

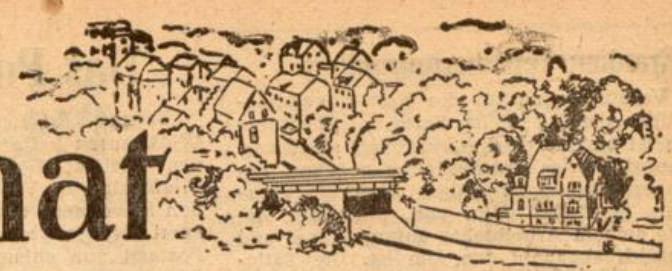
Eva Peron geht es schlechter

dpa. Buenos Aires, 25. Juni

Zuverlässig unterrichtete Quellen in Buenos Aires teilten am Mittwoch mit, daß sich der Gesundheitszustand der Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Eva Peron, schnell verschlechtere.



Seite der Heimat



Halver, den 26. Juni 1952

Halbzeit: Unentschieden

Die Halbzeit des Jahres ist nun erreicht. Man kann sie, um sich sportlich auszudrücken, als bisher unentschieden bezeichnen, wenn man die Plus- und Minusseiten des Wetters, also der Sonne und der Regenwolken, miteinander vergleicht. Die Gegner haben sich redlich geschlagen und stehen sich zur Halbzeit 1:1 gegenüber.

Jetzt kommen nun die großen Ferien mit den noch größeren Erwartungen der Kurorte, Sommerfrischen und Pensionen. Wird die Sonne siegen oder werden die schönen Tage des Hochsommers verregnen. Niemand kann es sagen, auch die Wetterwarten nicht. Ihre Kalkulationen sind von redlichen Bemühungen getragen, aber die Natur läßt sich nicht in die Perspektiven eines Laubfrosches gewaltsam zwängen. Jedenfalls ist es Zeit, darüber nachzudenken, daß das Jahr nun schon zur Hälfte vorüber ist. Man fragt sich unwillkürlich, was es uns an Enttäuschung und Erfüllung gebracht hat. Nun, das muß jeder mit sich selbst abmachen. Für die Nakkenschläge des Schicksals können wir niemand verantwortlich machen, als uns selbst. Man soll sein Kreuz nicht schleppen, sondern tragen.

Im übrigen aber erhoffen wir alle vom Sommer noch recht viel Glanz und Sonne, Freude und Erholung. Wir müssen sie in reichem Maße in uns hineinschöpfen, wenn wir die langen Tage des Herbstes und des Winters wieder im Kampf mit dem Dasein bestehen wollen.

Herold

Halver

Geflügelzüchter tagen

Der Geflügelzuchtverein Halver hält am kommenden Samstagabend im Hotel zur Post eine Versammlung ab. Wegen der reichhaltigen Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Es gab Sachschaden

Am heutigen Morgen gegen 6 Uhr war die Kurve am Jägerhaus der Schauplatz eines Verkehrsunfalles, der glücklicherweise noch verhältnismäßig glimpflich ablief. Hier stießen ein Lastwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei gab es Sachschaden. Personen kamen bei der Karambolage nicht zu Schaden.

Wir gratulieren

Am heutigen Donnerstag kann Johann Brinker, Schmalenbach, seinen 72. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung gratuliert und wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Ehre dem Alter

Ihr 77. Lebensjahr kann Frau August Brückmann, Ida geb. Heuckelbach, Hermann Köhler-Straße, am morgigen Freitag vollenden. Unseren Glückwunsch für einen weiteren gesegneten Lebensweg.

Schalksmühle

Auszahlung der Renten

Beim Postamt Schalksmühle sowie bei den dem Postamt Schalksmühle unterstellten Agenturen und Poststellen werden die Juli-Renten wie folgt ausgezahlt: die Versorgungs- und Angestelltenrenten am Sonnabend, dem 28. Juni, die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, dem 1. Juli nach dem bekannten Plan.

Wieder Licht

Die am August-Bebel-Platz und beim Hotel zur Post in der Bahnhofstraße befindliche Straßenbeleuchtung wurde wieder in Ordnung gebracht. Unterbrechungen in der Stromzufuhr fanden seit etlichen Wochen statt und wurden durch schadhafte Stellen in der Leitung am August-Bebel-Platz verursacht. Diese wurden nunmehr beseitigt und neue Lampen wurden angebracht, so daß der wohl belebteste Ortsteil wieder seine so notwendige Beleuchtung hat.

Morgenwanderung des SGV

Die SGV-Abteilung Schalksmühle führt am kommenden Sonntag eine Morgenwanderung durch. Vom Treffpunkt Kaffee Schulz geht der Weg über Worth — Nöllenhammer — Linnepermühle zum Anritt und dann wieder zurück durchs Volmetal. Die Führung übernimmt Wanderfreund Willi Engel.

Kierspe

Heimkehrer-Versammlung

Am kommenden Sonnabend hält der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißten-Angehörigen Ortsverband Kierspe im Lokal Hefendehl, Wildenkuhlen, eine Versammlung ab.

Waldfest der Sänger

Am kommenden Sonntagnachmittag findet im Busch das diesjährige Waldfest des MGV „Sängerbund" statt. Eine Reihe von Ständen werden für das leibliche Wohl und für kurzweilige Unterhaltung sorgen.

„Gewerbe-Vereinigng des Amtes Kierspe"

Zu einer Generalversammlung trafen sich die Mitglieder des im vergangenen Jahre wieder erstandenen Vereins für Handel, Handwerk und Gewerbe im Hotel Bastian. Die bereits beschlossene gerichtliche Eintragung des Vereins wurde nochmals erörtert. Der Name des Vereins ist nun endgültig in „Gewerbe-Vereinigung des Amtsbezirks Kierspe" festgelegt worden. Nach den eindeutigen Ausführungen von Herrn Langenohl fanden die Satzungen in ihrer jetzigen Fassung einstimmige Annahme. Albert Menn und Ernst Brensing werden wie im Vorjahre wieder als Kassenprüfer fungieren. Zu diesem Gremium wurde noch Heinrich Vollmann-Kierspe neu hinzu gewählt. Anschließend galt es den verwaisten Posten des ersten Vorsitzenden neu zu besetzen. Aus der geheimen Abstimmung ging mit großer Stimmenmehrheit der Bauunternehmer Max Hüttebräucker hervor.

Breckerfeld

Neue Sudetendeutsche Landsmannschaft

Im Gasthaus Hackenberg in Breckerfeld trafen sich die Sudetendeutschen aus dem gesamten Amtsbezirk. Auch aus Gevelsberg und Hattingen waren Landsleute erschienen. Man beschloß, eine Ortsgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft ins Leben zu rufen.

Sänger aus dem Saarland kommen

Im vergangenen Jahre hatte der MGV „Eintracht" dem MGV „Fidelio", Hülzweiler, einen Besuch abgestattet. Nunmehr hat der saarländische Verein für den 12. — 14. Juli seinen Gegenbesuch angekündigt.

Reiche Beute von Textil-„Liebhabern"

In der Nacht wurde das Textilwarengeschäft Resa in der Frankfurter Straße von lichtscheuen Elementen heimgesucht, die die verschiedensten Textilien, wie Herrenkonfektion, Strumpfwaren und Wäsche entwendeten. Der Schaden wird auf 2000 DM beziffert.

Morgen ist der „Siebenschläfer"

Wie wird das Sommerwetter? / Tage um „Siebenschläfer" entscheiden - Gibt es unbedingt zuverlässige Wetterkünder?

Die Haupturlaubszeit ist wieder da und damit gleichzeitig die Frage nach dem Wetter. Bisher war es im Bundesgebiet zwar nicht übermäßig warm, aber immerhin — bis auf die letzten Wochen — verhältnismäßig trocken. Es wird zwar behauptet, daß nach einem trocknen Frühjahr ein regnerischer Sommer folgen soll. Eine hundertprozentige Antwort auf diese Behauptung können die Wissenschaftler allerdings nicht geben, denn der Wettergott ist ein zu launischer Geselle. Auf keinen Fall kann man es jedoch zur Regel machen, daß auf ein trocknes Frühjahr unbedingt ein nasser Sommer folgt. Für unsere Urlauber ist also noch nichts entschieden.

Der „Siebenschläfer" als Wetterprophet

Nach einem alten Volksglauben soll es, wenn es am 27. Juni regnet, volle sieben Wochen lang regnerisches Wetter geben. Auf Grund langjähriger Beobachtungen war aber nur in 40 Prozent aller Fälle das Wetter des Siebenschläfertages auch für die nächsten 7 Wochen bestimmend. Trotzdem ergab eine Rundfrage, daß über 95 v. H. der Landwirte und fast ebensoviele Städter an die „Siebenschläfer-Regel" glauben. Es geht ihnen allerdings nicht nur um den 27. Juni, dem Tag „Siebenschläfer", sondern um die um diese Zeit für etwa zwei Wochen vorherrschende Witterung.

Es ist nämlich erwiesen, daß der Gesamtwitterungscharakter im Zeitraum um den 25. Juni bis zum Ende der ersten Juliwoche

für die nächsten Wochen entscheidend

ist. Regnet es in diesen Tagen besonders viel, dann wird meistens auch in den nächsen Wochen bis in den August hinein, vom Wetter nicht viel Gutes zu erwarten ein. Ist jedoch das Wetter um diese Tage des „Siebenschläfer" überwiegend trocken oder handelt es sich nur um wenige Regentage — wobei gelegentliche Gewitter nicht mitgewertet werden — wird aller Voraussicht der Hochsommer verhältnismäßig niederschlagsfrei und warm verlaufen. — Es wird also jedem Urlauber geraten, das Wetter der kommenden Wochen genau zu beobachten.

Wer im Sommer in den Abendstunden oder am frühen Morgen über Wiesen geht, wird merken, daß das Gras sehr naß ist, obgleich es tagelang nicht geregnet hat. Neben dem Regen spielt also der Tau bei der durch die Wetterdienststellen regelmäßig gemessenen Niederschlagsmenge eine beachtliche Rolle.

Wenn die Fliegen lästig werden . . .

Die amtliche Wettervorhersage ist zu einer Wissenschaft geworden, der man im allgemeinen schon trauen kann. Neben der aus wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Wettervorhersage bieten sich aber noch andere Möglichkeiten für eine kurzfristige Vorhersage, wie beispielsweise die Wetterbeobachtung nach der Natur, auf die sich vor allem das Landvolk verläßt.

Abends klar und wolkenlos untergehende Sonne, kräftiges Abendrot, Abendkühle im Sommer, verschleierte Fernsicht, fallender Nebel, Ostwind, nachts klare Milchstraße, getrennte ballenförmige weiße Wolken (Kumulus), sind stets Zeichen für gutes Wetter am nächsten Tag. Tiere sind ebenfalls zuverlässige Wetterpropheten, die gutes Wetter künden, wenn beispielsweise das Vieh bergauf weidet, Schwalben hoch fliegen und Lerchen oben am Himmel lange tirilieren, Wasserfrösche bis spät in die Nacht hinein quaken, Mücken in großen Schwärmen tanzen, oder die Spinnen ruhig mitten im Netz sitzen. Wenn aber Fliegen und Mücken den Menschen lästig werden, Fische über Wasser springen, Spatzen im Sand baden, Hühner kakeln und sich beständig die Federn putzen, klare Fernsicht herrscht, die Sonne bleich untergeht, Geräusche weit hörbar sind, deutet alles auf Schlechtwetter hin.

Kommende Woche Richtkrone

Bald ist es am Oesterberg so weit

Im Rahmen des sozialen Wohnungsprogramms — Keine „Schlichtwohnungen"

Wir berichteten bereits über die Errichtung von drei Neubauten der Baugenossenschaft Halver der Ostvertriebenen und Kriegsbeschädigten am Oesterberg. Zwei dieser Neubauten, deren Bauleitung und Entwurf in Händen des Architekten Reiche, Bergneustadt liegen, sind bereits so weit gediehen, daß zum Anfang der kommenden Woche die Richtkrone wehen kann. Beim dritten Bau wurde inzwischen auch schon mit den Ausschachtungs- und Maurerarbeiten begonnen.

Während die Ausschachtungsarbeiten in mühevoller Eigenarbeit der Siedler selbst durchgeführt wurden, werden die Bauarbeiten von zwei heimischen Baufirmen verrichtet. Sämtliche Häuser sollen noch, bevor der Winter seinen Einzug hält, fertiggestellt und von den Siedlern bezogen werden. Jedes enthält 2 Vierzimmerwohnungen für Kinderreiche, 4 Dreizimmerwohnungen und eine Zweizimmerwohnung für eine Klein- bzw. Altfamilie.

Die Mietpreise liegen im Rahmen des sozialen Wohnungsprogrammes und sind auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglich. Sämtliche Wohnungen enthalten die sanitären Anlagen (Badezimmer usw.), die für das Wohlbefinden eines modernen Menschen erforderlich sind. Es handelt sich also keinesfalls um sog. Schlichtwohnungen.

Pflanzt einen Baum!

Schalksmühle und Heesfeld als Pfleger

Schulkinder pflanzten Bäume und nahmen den Wald in ihre Obhut

Aus Lüdenscheid berichtet die Stadtchronik vom Schumacher, daß die Bürger 1788 den Bergdistrikt Nattenberg kultivierten. Jeder war verpflichtet, 6 Tannen zu liefern und selbst zu setzen. Bei dieser Gelegenheit veranstaltete man ein Bürgerfest. Im fröhlichen Zuge, unter dem Geläute der Glocken gingen die Leute zum Walde und sangen ein Lied, in dem es hieß: „Hoch lebe unser Magistrat und jeder Bürger unserer Stadt, der seiner Bürgerpflicht getreu den Wald bepflanzt und schützt." 1947 bepflanzte der Stadtförster den Kahlschlag am Nattenberg, ein Opfer der Abgase der Metallschmelze, mit 52 000 Fichten, Lärchen, Rotbuchen, Roteichen, Bergahornen, Eschen und Weymouthskiefern. Bei der Nachbesserung 1952 wurden 6000 Linden, Akazien, Bergahorne, Roteichen eingebracht. Am Tag des Baumes wurden im Stadtgebiet keine Pflanzungen vorgenommen. Es ist aber beabsichtigt, nach dem Vorbilde der Väter den Tinsberg und den Ramsberg durch Schüler bepflanzen zu lassen.

Im Kreise Altena wurden nach dem Tage des Baumes in vielen Orten Bäume durch Schulkinder gepflanzt. Aus dem Volme- und Rahmedegebiet wurden nachstehende Einzelheiten berichtet: Volksschule Heesfeld pflanzte 15 Birken und übernahm die Pflegschaft über den Wald auf der Susannenhöhe. Volksschule Valbert pflanzte 40 Birken. Volksschule Rosmart bepflanzte einen 6000 qm großen Kahlschlag neben dem Schulgebäude mit Fichten. Volksschule Schalksmühle übernahm Pflegschaft über den Wald im Reuelsiepen. Volksschule Mühlenrahmede pflanzte 20 Birken, Volksschule Brügge 10 Buchen. Im südlichen Teil des Schulaufsichtskreises Altena-Lüdenscheid wurden etwa 500 Bäume gepflanzt und 24 Pflegschaften übernommen. Die Volksschulen der Stadt Plettenberg richteten in Hestenberg einen Schulwald ein und veranstalteten am Tage des Baumes eine Feierstunde. Die Gäste pflanzten Pappeln. Die christliche Gemeinschaftsschule Werdohl pflanzte unter Anleitung von Lehrer Wilhelm Benfer 6000 Rotbuchen am Beuel. Die Landesstraßenbauverwaltung in Hagen als Treuhänder der Verkehrswege mußte im Jahre 1951 an den ihr unterstehenden „klassifizierten Straßen" im Bereich des Kreises Altena 79 Bäume fällen. In der gleichen Zeit wurden 1410 Neupflanzungen vorgenommen: 175 Linden, 150 Rotbuchen, 515 Birken, 220 Eschen, 50 Wildkirschen, 300 Bergahorne.

Im Sauerland wurde ebenfalls am Tage des Baumes eifrig gepflanzt. Bereits früher leistete die Volksschule Olsberg, Kreis Brilon unter Anleitung von Rektor Franz Henkel, dem Naturschutzbeauftragten dieses Kreises, Vorbildliches, ja Einmaliges. Jeder Schüler pflanzte beim Abschied aus dem Schulleben seinen Entlassungsbaum. Dies geschah 1952 am Wanderwege zum Borberg. 40 Jungen der genannten Schule bepflanzten im Vorjahre während der Freizeit den Eisenbahndamm mit 400 Traubeneichen, 300 Sandbirken, 300 Ebereschen, 400 Hainbuchen, 1200 Salweiden, 800 Grauweiden, 800 Wildrosen, 800 Haselsträuchern, insgesamt 5000 Bäumen. Außerdem pflanzten die Jungen im Frühjahr 1951 rund 40 000 Fichten, Lärchen, Buchen und verschulten dazu noch 25 000 Sämlinge.

Gehet hin und tuet desgleichen!

Am Rande erlebt

So ein Kamel!

Einen kleinen Zwischenfall gab es am Rande des in Olpe gastierenden Zirkus „Orient".

Zu den schönen Leistungen in der Programmfolge gesellte sich eine kleine, höchst unprogrammäßige Sensation, als man noch mit dem Zeltaufbau beschäftigt war.

Ein Kamel — und wer sollte es auch anders sein? — hatte sich selbständig gemacht und lief durch die Gegend. Der reitende Verfolger erreicht das flüchtige Kamel, wollte es fassen, doch da nahmen — Duplität der Ereignisse — beide Zirkustiere Reißaus. Mit einem Kleinkraftrad gelang es dann später, die flüchtigen Tiere zu stellen.

Wichtige Termine für Kriegerwitwen

Eine wichtige Ausschlußfrist läuft für alle Kriegerwitwen, deren Ehegatten vor dem 1. Okt. 1950 gefallen oder an einer gesundheitlichen Schädigung im Sinne des BVG (Bundesversorgungsgesetzes) verstorben sind, am 30. Sept. 1952 ab, d. h., daß Kriegerwitwen, die bisher keine Versorgungsansprüche geltend gemacht haben, bis zu diesem Tage Rentenanträge stellen können.

Kriegerwitwen, die nach Inkrafttreten des Bundesversorgungsgesetzes erneut eine Ehe geschlossen haben, können darüber hinaus bis zum 30. Juni 1952 gemäß § 44 des Bundesversorgungsgesetzes einen sogenannten Härte-Ausgleich beantragen. Wie durch Erlaß des Bundesministeriums für Arbeit geregelt wurde, erhalten auch diejenigen Kriegerwitwen bei ihrer Wiederverheiratung eine Abfindung ihrer Rentenansprüche, die vor der Wiederverheiratung den Rentenanspruch nicht geltend gemacht haben.

Kriegerwitwen, die, um wieder zu heiraten, ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen, können ebenfalls gemäß § 44 des Bundesversorgungsgesetzes eine Heiratsabfindung erhalten, wenn sie einen Antrag auf Versorgung gestellt und die Heiratsurkunde vorgelegt haben. Die Auszahlung dieser Heiratsabfindung wird an einen von der Witwe im Bundesgebiet zu benennenden Empfangsberechtigten vorgenommen. **-kel**

ICH BEGRÜSSE DIE ERSTEN PILZE

Die Zeit um die Sommersonnenwende macht den Küchenfahrplan auch des vielgenannten kleinen Mannes pikanter und vielfältiger. Da dampfen aus den Schüsseln der Hausfee die dicken Bohnen inmitten mehrzölliger Riemen durchwachsenen Specks, da rollen die ersten jungen Erbsen auf die Teller zu den dazugehörigen Bratensorten, da würzt auch der herrliche Duft gedünsteter Pilze die Atmosphäre des Tempels der Kochkunst.

Das Suchen der köstlichen Pilze ist bei den Eingeborenen eine fast ausschließliche männliche Angelegenheit. (Frauen haben dazu keine Zeit, Angst vor Laufmaschen und vorm bösen Mann im Walde oder keine Pilzahnung). Und so sah man am letzten Wochenende trotz des düsteren eisernen Vorhangs am märkisch-sauerländischen Himmel die ersten Pilzsucher mit einer zwar noch sehr bescheidenen Beute von Pfifferlingen und Stockschwämmchen, aber mit dem Stolz wissenschaftlicher Entdecker heimkehren. Das erste Suchresultat des Jahres genügte ihnen aber schon zur Würzung der Bratentunke wie dem Jäger der Sonntagshase zur Winterzeit.

Aus der Perspektive des Pilzhutes kann man die Menschheit der gemäßigten Zone einteilen in 1. solche, die aus Angst davor, andere könnten auch noch etwas abbekommen, alle Pilze und pilzähnlichen Gewächse wegrupfen und in die Fleischtöpfe der Penaten schleppen. Dies sind die medizinisch autorisierten Selbstmordkandidaten; 2. solche, die grundsätzlich nur die Pilze sammeln und verzehren, die sie als eßbar genau kennen, und die nichts auf den faulen Zauber mit dem schwarz anlaufenden Silberlöffel oder mit den schwarzwerdenden Zwiebeln im Pilzgericht geben; sie sind die wahren Herren der Pilzschöpfung und vollen Genießer dieser Gottesgabe; 3. solche, die „aus Prinzip" d. h. aus Angst vor vorzeitigem Verlust ihres Lebens, nur Pilze aus gekauften Konservenbüchsen verzehren. Diese Sorte ist daran schuld, daß die Dosenpilze so hübsch hoch im Preise bleiben und die anderen Weihnachten dann Sauerkraut essen müssen; 4. solche, denen es schon bei dem bloßen Gedanken an Pilze und ihre völkermordende Wirkung wie Rattengift durchs Gedärme geht.

So sorgen Nr. 3 und 4 dafür, daß Nr. 1 und 2 von Juni bis November immer volle Pilztöpfe haben, es sei denn, daß der tödlich giftige Knollenblätterschwamm Nr. 1 schon ins Massengrab gebracht hat. Der Vollständigkeit dieser Klassifizierung halber sei gesagt, daß es zwischen den Nummern 1 und 2 noch eine harmlose Kategorie gibt, denen es nichts ausmacht, wenn die Pilze nur so von Maden wimmeln; sie verzehren ihre Beute einschließlich lebendem Inventar mit Behagen und mit der Bemerkung, daß Maden — wer könnte es ihnen biologisch widerlegen? — fleischgewordenen Pilze seien.

Da die eigentliche Pilzzeit, also die Schwemme der Schwämme, erst im Juli aufgeht, dürfte den meisten Lesern diese Vorbemerkung genügen, sich selbst in irgendeine der obigen Klassen einzuteilen oder so lange zu warten, bis er mit mir auf eine kleine literarische Pilzwanderung geht.

Xaver.

Renten für Opfer des NS-Regimes?

wl. Bonn, 25. Juni

Die SPD hat im Bundestag einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Wiedergutmachung für alle während der nationalsozialistischen Regimes verfolgten und geschädigten Personen vorsieht. Der Entwurf fordert eine Hinterbliebenenrente für die Opfer des Nationalsozialismus in Höhe von mindestens 190 Mark monatlich, eine Kinderrente in Höhe von 85 Mark, sowie eine Elternrente in Höhe von 120 Mark für jeden Elternteil. Anspruchsberechtigt sollen nur solche Personen sein, die am 1. Januar 1952 entweder im Bundesgebiet oder im Staat Israel ansässig waren. Für Vermögensverluste infolge politischer Verfolgung soll eine Entschädigung im Verhältnis 10:1 gewährt werden. Völlig ungeklärt bleibt jedoch, wie der Bund die die sehr erheblichen Mittel für die „innere Wiedergutmachung" aufbringen soll.

IG-Aktien freigegeben

dpa. Bonn, 25. Juni

Die alliierte Hohe Kommission hat am Mittwoch die Freigabe der Aktien des ehemaligen IG-Farbenkonzerns für den allgemeinen Handel verkündet. Der Handel mit IG-Farben-Aktien ist uneingeschränkt freigegeben worden. Die Aktien dürfen allerdings nur zu den jeweils gültigen Kursen und Notierungen gehandelt werden.

Grenzschutz schützt Offleben

dpa. Braunschweig, 25. Juni

Grenzschutz besetzte in der Nacht zum Mittwoch das Städtchen Offleben im Kreis Helmstedt, um der Bevölkerung eine gewisse Sicherheit zu geben.

Offleben gehört seit 1945 vollständig zu Niedersachsen (Bundesgebiet), nachdem die Landesgrenze früher durch den Ort ging. Die Zonengrenze wurde östlich des Ortes gezogen. Ebenfalls von der Grenzpolizei wurde das Gipswerk Kutzhütte bei Walkenried im Oberharz besetzt, wo die Grenzverhältnisse ähnlich liegen.

Truppenkonzentrationen an der Ostseeküste

Dienstverpflichtungen für strategische Befestigungsarbeiten

wol. Bonn, 25. Juni

Jeden Tag kommen neue Nachrichten von umfangreichen Küstenbefestigungsarbeiten im Ostseeraum. Vor allem im Abschnitt Rostock, Warnemünde, Wismar und Peenemünde, der ein Kernstück des von den Sowjets geplanten „Ostseewalles" bilden soll.

Den sowjetischen und sowjetzonalen Stellen ist das Bekanntwerden dieses gewaltigen Befestigungsvorhabens natürlich nicht erwünscht und es ist verständlich, daß sie sich von solchen Meldungen zu distanzieren versuchen. Sie können aber trotz verschiedener Dementis, die zum Teil auch auf westdeutscher Seite aufgegriffen wurden, die Tatsache nicht leugnen, daß bereits im großen Maße Dienstverpflichtungen für die strategischen Bauaufgaben im Ostseeraum ausgesprochen worden sind und daß nach der Badesaison das Küstengebiet gesperrt werden soll.

In den letzten Wochen sind an der mecklenburgischen Küste zwischen Stralsund und der Zonengrenze starke sowjetische Truppenkonzentrationen beobachtet worden. Zwischen Dammgarten und Barth, am Bodden, sind sowjetische Infanterieeinheiten in großen Zeltlagern untergebracht worden und in den Wäldern südlich von Kühlungsborn liegen sowjetische Panzereinheiten. Auch auf der Halbinsel Wustrow sind in den letzten Wochen über 100 000 Mann verschiedener sowjetischer Verbände eingetroffen. Deutschen Zivilisten ist das Betreten der Halbinsel verboten worden.

Daß auf den Werften der Ostseeküste nicht nur Schnellboote für die See-Volkspolizei, sondern auch größere Kriegsschiffe für die rote Ostseeflotte gebaut werden, ist in der Ostzone kein Geheimnis mehr. Man weiß dort auch, daß die Sowjets vor nichts mehr Angst haben, als vor einer amerikanisch-britischen Landungsoperation an der ungeschützten Ostseeküste. Deshalb planen sie das große Befestigungswerk.

Raiffeisen-Tag in Hannover eröffnet

dmt. Hannover, 25. Juni

In Hannover wurde am Mittwoch der 4. Deutsche Raiffeisen-Tag von Reichsminister a. D. Dr. Hermes eröffnet. Unter den Gästen waren die Bundesminister Erhard, Professor Niklas, Dr. Lukaschek und Jakob Kaiser. Dr. Hermes wandte sich in einer Ansprache dagegen, daß die Betriebe der Landwirtschaftlichen Genossenschaften in die Abgabe für die Investitionshilfe zugunsten der Grundstoffindustrie einbezogen worden sind. Er gibt zu bedenken, daß die Landwirtschaft im Gegensatz zur Industrie nur unzureichend an den ERP-Mitteln beteiligt worden sei und habe ihren eigenen Investitionsnachholbedarf kaum befriedigen können.

Geschäfte mit China?

iwe. Berlin, 25. Juni

Fünf westdeutsche Wirtschaftler sind am Dienstag in Ostberlin eingetroffen, wo sie mit der z. Z. in der Sowjetzone weilenden Handelsdelegation Rot-Chinas Verhandlungen über Warenlieferungen nach China führen. Chef der westdeutschen Wirtschaftsdelegation ist der Leiter des kürzlich in Bonn gebildeten Ost-Handels-Kontors, Rehm.

Festpreise für Straßenbahn und Omnibus

dpa. Bonn, 25. Juni

Eine Verordnung über Festpreise für die Personenbeförderung mit Straßenbahnen und im Linienverkehr mit Omnibussen hat der Bundeswirtschaftsminister mit Wirkung vom 16. Juni erlassen. Danach sind die jetzt geltenden Fahrpreise Festpreise. Sie dürfen nicht über- oder unterschritten werden. Unternehmer, die sich auf andere Preisabsprachen einlassen, machen sich strafbar.

Oxford verleiht Acheson den Ehrendoktor

Acheson: USA billigen Deutschlandvertrag vielleicht nächste Woche

dmt. London, 25. Juni

Dem amerikanischen Außenminister Acheson wurde am Mittwoch von der Universität Oxford die Würde eines Ehrendoktors der Rechte verliehen. In einer feierlichen Veranstaltung unter Vorsitz des Kanzlers der Universität, Lord Halifax, erklärte der Sprecher in lateinischer Sprache, Acheson habe sich „wegen vieler heilsamer Maßnahmen zur Rettung der Welt" allgemeine Zustimmung erworben.

Gemeinsam mit Acheson erhielten auch der britische Schatzkanzler Butler und der britische Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, den Ehrendoktor der Rechte, während dem Schriftsteller Somerset Maugham der Ehrendoktor der Literaturwissenschaft verliehen wurde.

In den bisherigen Unterredungen zwischen Acheson und Eden sollen vor allem die Termine für die Ratifizierung des Deutschland- und des EVG-Vertrages erörtert worden sein. Die Minister rechnen damit, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die meisten Mitglieder den EVG-Vertrag bis November ratifiziert haben werden. Acheson teilte mit, daß die Vereinigten Staaten den Deutschlandvertrag möglicherweise bereits Ende nächster Woche ratifizieren würden.

Auf der am Freitag beginnenden Dreierkonferenz, zu der der französische Außenminister Schuman am Donnerstag nach London reist, wird die Antwortnote an die Sowjetunion das Hauptthema sein. Bisher besteht zwischen den Westmächten noch keine völlige Einigkeit. Wie verlautet, wollen die Amerikaner den Sowjets ein baldiges Vierertreffen der Botschafter oder Hochkommissare nur unter der Bedingung vorschlagen, daß die Zusammensetzung einer Kommission diskutiert wird, die die Voraussetzungen für freie Wahlen in der Ostzone prüfen soll.

Zöberlein vor der Spruchkammer

dpa. München, 25. Juni

Die Rolle Hans Zöberleins, des Autors der Bücher „Glaube an Deutschland" und „Befehl des Gewissens", in der sogenannten Pensberger Mordnacht kommt jetzt vor der Münchener Spruchkammer zur Sprache. Am Mittwoch, dem ersten Verhandlungstag, beantragte der öffentliche Kläger, den 56jährigen Schriftsteller in die Gruppe der Hauptschuldigen einzureihen. Zöberlein, der bereits wegen der Exekution von acht Pensberger Bürgern zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt wurde, steht zusammen mit sechs anderen vor der Spruchkammer. Er soll am 28. April 1945 als Führer einer Wehrwolf-Kompanie acht Pensberger Bürger — darunter zwei Frauen — erschießen lassen haben.. Zöberlein soll nach Angaben des Klägers bereits 1922 der NSDAP und der SA beigetreten sein. Er erhielt das goldene Parteiabzeichen, den „Blutorden" und andere Parteiauszeichnungen.

Zwei volksrepublikanische Abgeordnete haben in der französischen Nationalversammlung einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich verlangt.

Treffen der Nobelpreisträger in Lindau beendet

Vorträge von der Atombombe bis zum Insektenhormon

dmt. Lindau, 25. Juni

Am Mittwoch wurde in Lindau die zweite Nobelpreisträger-Tagung, an der fünf deutsche und fünf ausländische Nobelpreisträger der Chemie auf Einladung der Stadt Lindau teilgenommen hatten, abgeschlossen. Professor Hahn, der Entdecker der Kernspaltung und der Kettenreaktion, der ungewollt zum Vater der Atombombe wurde, führte in seinem Dankwort aus, die Nobelpreisträger hätten sich alle „kindlich über die Einladung gefreut."

Die Themen der nobelpreisgekrönten Chemiker reichten von den Ausführungen der Atomwissenschaftler, Professor Hahn, Frau Joliot-Curie und Professor Soddy, über die Atombombe bis zu den Vorträgen von Professor Butenandt über Insektenhormone und Professor Domagk über die neuesten Erfahrungen mit modernen Tuberkulose-Heilmitteln, die 100 bis 1000mal wirksamer sein sollen als Streptomycin.

Die Tagung, die unter dem Ehrenprotektorat des Prinzen Lennart Bernadotte, eines Vetters des schwedischen Königs, stand, vermittelte auch den Nichtfachleuten einen umfassenden Ueberblick über den Stand der chemischen Wissenschaft.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 27. Juni, 9.15 Uhr, versteigere ich in Halver, Gasthof Mödler, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Fräsmaschine und 1 Spitzenmaschine.

Schoska, Obergerichtsvollzieher



„Ich litt an Fußschweiß

Nichts konnte mir helfen. Jetzt bin ich durch **Klosterfrau Aktiv-Puder** von diesem quälenden Uebel restlos befreit!" So schreibt Herr Fritz Graber, Bonn, Lennestr. 63. **Unzählige könnten das Gleiche berichten: Aktiv-Puder ist das fortschrittliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß!** Verblüffend auftrocknend, geruchbindend, schützt er vor den lästigen Folgen des Schwitzens, — hilft er Wäsche, Kleider, Strümpfe schonen! **Jetzt sollte ihn jeder täglich anwenden!**

Aktiv-Puder ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven!



Überzeugen Sie sich doch einmal selbst: Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich!* Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugt fast jede zweite Hausfrau Sanella. Übrigens: Zu Sanella gibt es interessante und lehrreiche Afrika-Sammelbilder!

* 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen ... und so bekommen Sie heute Sanella!



Die frische **SANELLA** *feiner im Geschmack!*

So 49 T

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

8 in 30 Tagen abgenommen

durch **Bisco-Zitron-Schlankheitszucker.** Keine Hungerdiät erforderlich, keine Pillen, kein Abführmittel! Angenehm in der Anwendung. Viele Dankschreiben. - In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig in

Drogerie **Adolf Craemer**

Wer Büromöbel sagt, meint: **QUITMANN** Hagen am Rathaus

LANDKARTEN:

Straßen-Kilometerkarten

Der große Continental-Atlas . . . . . DM	9.80
Iro-Straßen-Taschenatlas 1 : 500 000 . . . DM	5.80
Iro - Spezialkarte Ruhrgebiet 1 : 60 000 . . DM	3.80
- Taschenkarte Ruhrgebiet 1 : 100 000 DM	1.50
Iro-Straßenzustandskarte Westdeutschland 1 : 10 000 000 . . DM	2.—
NSU-Straßenkarte Rheinland-Hessen 1 : 400 000 . . . . . DM	1.80
Bildatlas „Zwischen Rhein und Weser" . . DM	1.80
Sämtliche Sauerlandkarten 1 : 50 000 DM	2.—

vorrätig

BUCHHANDLUNG

WILH. BELL JR.,

HALVER



C&A-Tip für's kleine Portemonnaie

Sommerpullover in leuchtenden Farben . . ab **2.50**

Blusen in sportlichen Formen . . ab **2.75**

Blusen aus ks. Toile mit Spitze garniert oder in den beliebten Streifenmustern ab **4.90**

Damenröcke aus bedrucktem Zellwollmousseline in schönen Dessins . . . . ab **3.75**

Herrenpolohemden ab **2.50**

Buschhemden mit fantasievollen Figuren und Ornamenten bedruckt ab **7.90**

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

W.-BARMEN · WERTH 76
W.-ELBERFELD · HERZOGSTRASSE 9

Sonnabend durchgehend von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet

539

Nachdruck verboten



Autofahrt ins Volmetal...
NACH DES TAGES HAST UND REISEN
LÄSST SICH'S GUT BEI DRESEL SPEISEN
HOTEL DRESEL
RUMMENOHL · SAUERLAND · RUF 318 AMT DAHL

Marken-Nähmaschinen 65,— Anzlg.
12 Monatsraten, neueste versenkbare Modelle, für alle Zwecke, frei Haus. Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Kempel
Gütersloh - Spexard